

Der Bote aus dem Riesen=Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Sieben und vierzigster Jahrgang 1859.

Redacteur: Carl Wilhelm Immanuel Krahn.

Hirschberg,

bei C. W. I. Krahn, Buchhändler und Stadtbuchdruckerei=Besitzer.


Ex
Biblioth. Regia
Berolinensi.



Nr. 1. Hirschberg, Mittwoch den 5. Januar **1859.**

Zum neuen Jahre 1859.

Das Haupt umwallt von lichtem Schleier,
Den Fuß von Eises Silberlan,
Betrat mit friedenvoller Feier
Der Neujahrsmorgen seine Bahn.
Ist nicht jeder Gram vergangen,
Der die Seele hielt umfangen,
Schwebt am Auge noch die Thrän':
Siegt doch gläubiges Vertrauen,
Daß wir muthig vorwärts schauen,
Gern den Weg, den Gott führt, gehn.

So mag sich Tag um Tag neu reihen,
Der Allmacht Segen fehle nie;
Dem Menschenwohle sich zu weihen,
Sei Lebensziel uns spät und früh!
Glück und Heil mög' uns geleiten,
Gutes Werk rasch vorwärts schreiten,
Glücklichem Erfolge nahn!
Wirft das Leben düstre Schatten,
Hebe sich was will ermatten
Auf der neuen Jahres-Bahn!

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 29. Dezember. Der Staatsanzeiger enthält in Nr. 303 eine Verordnung vom 20. Dezember, nach welcher das Gesetz vom 14. Mai 1858, betreffend die Beschränkung der Zahlungsleistung mittelst fremden Papiergeldes, bis zum 1. Januar 1860 bei solchen Zahlungen außer Anwendung bleibt, welche mit den von der Großherzoglich sächsischen Regierung und von der herzoglich sachsen-koburg-gothaischen Regierung für das Herzogthum Sachsen-Gotha ausgegebenen Kassenanweisungen geleistet werden.

Berlin, den 31. Dezember. Die neuesten Nachrichten aus Petersburg vom 29. Dezember über das Befinden der Kaiserin Mutter sind zufriedenstellend. Die Wiederherstellung Ihrer Majestät wird von den Aerzten als gewiß angenommen.

Die „N. Pr. Z." berichtet: Sicherem Vernehmen nach hat der Geheime Rath Dr. Stahl die nachgesuchte Entlassung aus dem Evangelischen Ober-Kirchenrath erhalten.

Vor einigen Tagen wurden auf dem Artillerie-Schießplatze, im Beisein des Regenten und der königlichen Prinzen, Versuche mit den neuen gezogenen Geschützen angestellt, deren Wirkung außerordentlich befriedigend ausfiel. Die Feldgeschosse schossen bis auf 1600 Schritt mit erstaunlicher Sicherheit, ebenso die schweren Geschütze auf 1800 Schritt und drüber. Das Laden der Kanonen geschieht nicht von der Mündung aus, sondern am Hintertheil; die konischen Kugeln liegen in den Kammern. Die Einrichtung ähnelt der an den Revolvers. Man hält dies System für vortheilhafter, als das französische, und seine Einführung in die Armee scheint gewiß zu sein.

Baiern.

München, den 22. Dezember. Heute hat am hiesigen Hofe die feierliche Brautwerbung um die Prinzessin Marie Sophie Amalie, Tochter des Herzogs Maximilian Joseph, für den Kronprinzen von Neapel stattgefunden. Der Bräutigam ist 1836 und die Prinzessin Marie 1841 geboren. Die hier stattfindende Vermählung durch Prokuration ist auf den 9. Januar 1859 angesetzt. Prinz Luitpold von Baiern wird dabei die Stelle des Bräutigams vertreten.

Großes Aufsehen machte kürzlich die Verurtheilung des Bonner Professors Arndt durch einen Gerichtshof in der Pfalz aus Anlaß seiner in einem von ihm herausgegebenen Buche enthaltenen Aeußerungen über den Fürsten Wrede. Hierbei verdient aber noch bemerkt zu werden, daß sämmtliche bairische Gerichte diesseits des Rheins sich zu keiner Einschreitung gegen Arndt veranlaßt sahen, sondern daß man sich begnügte, gegen jene den Fürsten Wrede betreffende Stelle eine faktische Berichtigung in der offiziellen „N. Münch. Zeit." einrücken zu lassen, worin die Irrigkeit der bezüglichen Angaben aus amtlichen Quellen nachgewiesen war. Arndts Buch wurde in den diesseitigen Regierungsbezirken nicht einmal konfiscirt, viel weniger eine strafrechtliche Untersuchung gegen den Verfasser eingeleitet.

Oesterreich.

Wien, den 28. Dezember. Eine heut erschienene Finanz-Verordnung bestimmt, daß in demselben Maße, in welchem Noten alter Währung zu 1, 2 und 5 Gulden eingezogen werden, Noten neuer Währung zu Einem Gulden ausgegeben werden sollen. Alle cirkulirenden Noten alter Währung sollen im Laufe des Jahres 1859 eingezogen oder gegen neue Noten umgetauscht werden.

In Folge der in Serbien stattgefundenen Ereignisse hat eine in Pesth stehende Brigade Befehl erhalten, mittelst Eisenbahn von dort abzugehen und eine Aufstellung in und um Semlin zu nehmen. — Am 26. Dezember wurden in Prag 6 der sich in unmittelbarer Nähe der Sophien-Insel befindlichen Mühlen, sammt bedeutenden Getreide-Vorräthen, ein Raub der Flammen.

Die Regierung hat das Geschwader aufgelöst, das in die marokkanischen Gewässer geschickt worden war. Das Geschwader traf beim Kreuzen nicht ein einziges Piratenfahrzeug, und überdies sagte der Kaiser von Marokko volle Genugthuung zu.

Mailand, den 23. Dezember. Der Fürst von Porcia, der seit mehreren Jahren in Mailand wohnt, hat vom Erzherzog Maximilian den Befehl erhalten, Mailand sofort zu verlassen. Veranlassung soll der Umstand sein, daß der Fürst die Erzherzogin bei einer ihrer Ausfahrten nicht mit dem gehörigen Respekt gegrüßt hatte, indem er nur die Hand an den Hut legte, ohne ihn abzuziehen. Der Fürst entschuldigte sich zwar mit seinem kurzen Gesicht, aber das half ihm nichts.

Lemberg, den 19. Dezember. Fast täglich kommen hier räuberische Anfälle auf der Straße und in Häusern vor. Am 17ten Nachts wurde sogar der Chef der Sicherheitswache von zwei mit Messern bewaffneten Räubern angefallen und tödtlich verwundet. Der Militärwache gelang es, der Räuber habhaft zu werden.

Schweiz

Der große Rath von Schaffhausen hat beschlossen, die Todesstrafe künftig in einem geschlossenen Raume durch das Fallbeil vollziehen zu lassen. Zweifelhafter ist der Antrag, die körperliche Züchtigung nicht als Nebenstrafe und bloße Verschärfung, sondern in dem Sinne aufzunehmen, daß bei Fremden die Hauptstrafe in Prügel umgewandelt und dadurch abgekürzt werden könne, was wohlfeiler sei. (Wegen Wohlfeilheit wurde vor einigen Jahren im Kanton Aargau ein Dieb hingerichtet, der schwer festzuhalten war.)

Frankreich.

Paris, den 27. Dezember. Seit dem 1. März 1858 mußten bekanntlich die nach Frankreich Reisenden ihre Pässe bei jeder einzelnen Reise von neuem visiren lassen; jetzt ist aber die alte Bestimmung wieder eingeführt, wonach das Visum der französischen Gesandten oder Konsuln für ein ganzes Jahr giltig ist. — Eine wallachische Deputation ist zu Paris angelangt.

Spanien.

Madrid, den 20. Dezember. Die ordentlichen Ausgaben für 1859 werden auf 1786,662787 und die Einnahmen auf 1794,731800 Realen angeschlagen, so daß also ein Ueberschuß von 8 Millionen sich herausstellen würde. Dagegen belaufen sich die außerordentlichen Ausgaben auf 2000 Millionen, welche zu gleichen Theilen auf die nächsten 8 Jahre vertheilt werden sollen. Zur Eröffnung dieses Kredits von 2 Milliarden werden als Garantien verwandt der ganze Ertrag der zu verkaufenden Staatsgüter und die 20 Prozent, die dem Staate aus dem Verkaufe der Gemeindegüter zufallen; ferner ⅔ der übrig bleibenden 80 Prozent der Gemeinde-

güter, 2/3 des Ertrages der Provinzialgüter nach Abzug der Verkaufskosten und des für die Amortisation bestimmten Fonds, und der Betrag der von den Ankäufern der Nationalgüter zu Gunsten des Staates ausgestellten Obligationen. Sollte dies noch nicht hinreichen, so würden Kassenscheine zu 6 Prozent ausgegeben werden. Jedes Jahr muß die Regierung den Cortes Rechenschaft über die Verwendung der aus dem Verkaufe dieser Güter herrührenden Summe ablegen. — Die „Gaceta" enthält ein Dekret, wonach in Madrid unter dem Patronat des Königs eine Kirche „zur unbefleckten Empfängniß" gebaut werden soll. — Der Graf von Paris, welcher am 17. Dezember zu Sevilla anlangte, wurde zu San Lucar vom Herzoge von Montpensier empfangen.

Italien.

Neapel, den 25. Dezember. Der König hat eine außerordentliche Aushebung von 18,000 Mann angeordnet. — Der Intendant von Catanzaro und der General-Prokurator dieser Stadt sind in Anklagestand versetzt worden, weil der General Afran de Rivera bei Besichtigung der Gefängnisse in Catanzaro eine Menge republikanischer Mützen gewahrt und darin eine Mitschuld oder doch eine Fahrläßigkeit der Angeklagten gefunden habe.

Großbritannien und Irland

London, den 25. Dezember. Im Hafen zu Liverpool brach gestern auf einem amerikanischen Emigrantenschiffe Feuer aus, das sehr gefährlich hätte werden können, da 200 Passagiere, worunter viele Weiber und Kinder, an Bord waren. Zum Glück wurde das Feuer bald entdeckt und die Passagiere konnten sich, freilich nur mit Zurücklassung aller ihrer Habseligkeiten, auf die zu Hilfe eilenden Böte retten. Beim Abgange der Post war das Feuer noch nicht gelöscht, obwohl das brennende Schiff vermittelst schweren Geschützes unter dem Wasserspiegel durchlöchert worden war. — Ueber den in Irland entdeckten Phönix-Verein vernimmt man, daß die Mitglieder bei der Aufnahme folgenden Eid schwören mußten: „Ich schwöre feierlich, daß ich mit allen mir zu Gebote stehenden Kräften bemüht sein will, die britische Regierung zu untergraben und zu stürzen, daß ich jedes zu diesem Zweck etwa nach Irland kommende Heer unterstützen und mich ihm anschließen will, und daß ich die Befehle meiner Vorgesetzten innerhalb dieses Vereins nach bestem Vermögen ausführen will." — Ein gewisser Cotter, der mit der Eidesabnahme betraut war, soll in England, wohin er sich geflüchtet hatte, verhaftet worden sein. Viele, die sich bedroht fühlen, sind ausgewandert. Ein junges Mädchen, Namens Ann Walto, ist auf die Anklage, das Militär in Zuschriften zu Rebellion und Meuterei aufgefordert zu haben, verhaftet worden. Die Verhöre der Verhafteten in Cork geschahen bei verschlossenen Thüren und der Presse war der Zutritt versagt.

In Cambridge fand vor kurzer Zeit in Folge einer nächtlichen Schlägerei, bei welcher ein Polizist durch die Studenten Kopfbeulen empfangen hatte, eine sehr stürmische Sitzung statt. Die Studenten machten im Gerichtssaale einen solchen Lärm, daß sie hinausgewiesen werden mußten. Die angeklagten Studenten wurden zu einer geringen Geldbuße verurtheilt, dennoch konnte sich der Mayor nur nach geraumer Zeit und von einer starken Polizeipatrouille begleitet nach Hause wagen. Die Studenten begleiteten ihn lärmend und drohend und unter Lärmen, Schreien und Prügeleien verging der Nachmittag.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 27. November. Nach den Berichten des „Kawkas" über die Reise der Großfürsten Nikolaus und Michael längs der Küste des kaspischen Meeres begaben sich dieselben von Baku aus über Drobent und Kuba nach Tarki und wandten sich dann über Tamir-Khan-Shura nach der Grenze des Dagestan, wo sie die Stabsquartiere mehrerer der berühmtesten kaukasischen Regimenter besuchten, unter andern das erst neu gebaute Burtunai in der im vorigen Jahre eroberten Salatovia, und die Stabsquartiere des nischegorodschen und sieverskischen Dragonerregiments. In Burtunai blieben die Großfürsten über Nacht. Der Enthusiasmus der Soldaten war ungeheuer; sie spannten hier und da die Pferde von dem Wagen der Großfürsten los und zogen diese selbst. Von der Salatavia aus begaben sich die Großfürsten nach der Tschetschnia, die sie aber nur sehr flüchtig bereisten. — Bei der Abreise der Großfürsten von Jalta, in dessen Nähe dieselben eine tatarische Hochzeit besuchten, trug sich ein Abenteuer zu, das glücklicherweise noch ein leidliches Ende nahm. Die Frau des in Anapa stehenden Offiziers Kassowski wollte den Großfürsten bei ihrer Durchreise durch Temruk eine Bittschrift überreichen und ließ sich mit einem Dienstmädchen in einem Kahne bei schönem Wetter übersetzen. Der Kahn wurde aber ins offene Meer getrieben und die Unglücklichen 6 Tage und Nächte ohne Nahrungsmittel umhergeschleudert, dabei in der Furcht, wenn sie die Küste erreichten, in die Hände der Tscherkessen zu fallen. Wind und Strömung trieben sie indessen nach der Küste der Krim, wo sie in einem sehr kläglichen Zustande ankamen.

Petersburg, den 15. Dezember. Im Gouvernement Kowno haben die Bauern vor 3 Monaten in den Kirchen ein eidliches Versprechen freiwillig abgelegt, keinen Branntwein mehr zu trinken, und haben bis jetzt ihr Wort beharrlich gehalten, ungeachtet aller Verlockungen von Seiten der Juden und trotz der an manchen Orten herabgesetzten Preise. Der Branntweinverkauf hat dadurch sehr abgenommen und manche Gutsbesitzer gehen schon damit um, die ihnen sonst so vortheilhafte Branntweinbrennerei wenigstens vorläufig einzustellen.

Petersburg, den 18. Dezember. Bisher durfte kein Jude, ohne Ausnahme, innerhalb des Rayons von 50 Werst von der westlichen Grenze wohnen oder Eigenthum erwerben. Jetzt ist dies Verbot in Bezug auf Diejenigen, welche dortigen Gemeinden zugeschrieben waren oder Besitzthum erworben haben, aufgehoben. Jeder Jude aber, der sich am Schmuggel betheiligt, soll sofort zur Entfernung aus dem Grenzrayon verurtheilt werden. Diese Maßregel darf selbst auf diejenigen ausgedehnt werden, die sich des Schmuggels verdächtig gemacht haben. Die Ausweisungen treffen die gesammte Familie und die Ausgewiesenen haben das Recht des Aufenthalts im Grenzrayon auf immer verloren.

Die russische Kirche kennt die Ehescheidung gar nicht. Der Reichsrath hat jetzt bestimmt, daß den Mitgliedern der evangelischen Kirche die Wiederverheirathung in drei Jahren nach der rechtskräftig gewordenen Scheidung gestattet sein soll.

Der am 13. Juni d. J. zwischen China und Rußland geschlossene, von dem Grafen Putiatin und den chinesischen Bevollmächtigten Kweiliang und Hwaschang unterzeichnete Vertrag stimmt in den Hauptpunkten mit den bereits bekannten Verträgen mit England und Frankreich überein. §. 2 regelt die Korrespondenz beider Regierungen. Russische Gesandte können ihren Weg über Kiachta und Urga oder über Taku, an der Mündung des Pecho, nehmen, so wie über jeden andern Hafen oder jede andere Stadt, die China anderen Regierungen geöffnet hat. §. 8 lautet wörtlich: Die chinesische Regierung verpflichtet sich, nachdem sie erkannt hat, daß die christliche Lehre Ordnung und Eintracht

*

unter den Menschen zu fördern sucht, ihre christlichen Unterthanen wegen Ausübung ihrer Religion nicht zu verfolgen. Sie sollen denselben Schutz wie die im Kaiserreiche geduldeten Andersgläubigen genießen. Und da die chinesische Regierung die christlichen Missionäre als gute Menschen ansieht, die keine materiellen Vortheile suchen, so erlaubt sie denselben, das Christenthum unter ihren Unterthanen zu verbreiten und wird ihnen nicht verbieten, im Innern des Kaiserreiches umherzureisen. Eine bestimmte Anzahl Missionäre soll mit von den russischen Behörden unterzeichneten Päßen versehen werden.

Kiachta, den 27. September. Die Chinesen sind sehr zufrieden damit, daß eine leichte und eine schwere Post zwischen Kiachta und Peking eingerichtet ist. Die leichte Post geht zwei Mal in einem Monat und die schwere drei Mal des Jahres. Von Kiachta nach Peking sind über 1000 Werst (143 Meilen) und die Post befördert durch reitende Postillone zwischen beiden Endpunkten innerhalb 14 Tagen Brief und Antwort. Wenn der Postillon sich einer Station nähert, fängt er laut zu schreien an. Die Pferde stehen schon gesattelt vor der Thüre. Der Aufseher tritt aus der Jurte, empfängt die Briefe, übergibt sie dem bereits zu Pferde sitzenden Postillon, der sofort zur folgenden Station gallopirt. Nirgends findet ein Aufenthalt statt. In der Mongolei muß ein Postillon innerhalb 24 Stunden eine Strecke von wenigstens 300 Werst (23 Meilen) durchreiten. Nur in den Bergen ist die Schnelligkeit der Beförderung eine geringere.

Moldau und Walachei.

Bukarest, den 3. Dezember. Vor einigen Tagen fand die Thorwache am Wohnhause des Groß-Bans Balliano, so wie die des Hauses des Groß-Worniks Manu ein geschriebenes Plakat an das Thor geheftet, durch welches beiden mit dem Tode gedroht wurde, wenn sowohl die Censur, als die verbotenen klubbistischen Debatten nicht frei gegeben würden. Die Herren übergaben die Plakate der Polizei mit dem Auftrage, den Thäter ausfindig zu machen. Abends als Manu in seinem Arbeitszimmer von angestrengter Arbeit ausruhen wollte, vernahm man auf der Straße im Finstern das drohende Murren einer versammelten Rotte. Herr Manu begab sich in's Nebenzimmer, und in demselben Augenblick klirrten die Fensterscheiben, ein heftiger Schlag traf das Ruhebett und es erfolgte eine Explosion, welche bedeutenden Schaden anrichtete. Das Mordinstrument war eine starke runde türkische Tinten-Flasche, mit Pulver und Eisenstücken gefüllt. Wahrscheinlich waren in der Mündung der Flasche Kapseln angebracht, welche die Explosion bewirkten.

Bukarest, den 20. Dezember. In Folge des gegen den Kaimakam Mano gemachten Mordversuches sollen alle öffentlichen Versammlungen, so wie diejenigen in Privat-Häusern, streng überwacht werden.

Serbien.

Ueber die in Belgrad am 22. Dezember stattgefundenen Begebenheiten wird noch folgendes berichtet: Die Skuptschtina, in Betracht, daß das ganze Volk mit dem Fürsten unzufrieden sei, beschloß den Fürsten zur sofortigen Abdankung aufzufordern. Eine Deputation begab sich daher um 11 Uhr zum Fürsten und verlangte von demselben zwar höflich aber entschieden, der Aufforderung des Volkes zu entsprechen und seine Würde niederzulegen, was der Fürst jedoch verweigerte. Außerdem hatte die Skuptschtina dem Kommandanten des regulären Militärs schriftlich Nachricht von dem Akt des Volkswillens gegeben und ihn gewarnt, keinerlei Gewaltthätigkeiten dagegen zu unternehmen. Man wartete im Sitzungssaale die Antwort des Fürsten ab. Die Skupschtina schickte Abends eine zweite gleichlautende Aufforderung an den Fürsten, welcher sich bis zum andern Tage Zeit erbat. Er ließ die Repräsentanten der Großmächte, den Pascha und den Pfortenkommissar zu sich bitten, um ihren Rath einzuholen; diese konnten nur erklären, sie würden bei ihren Regierungen anfragen, wären aber bereit, sich zum Schutze seiner Person um ihn zu versammeln und ihn vor einem Ausbruche der Volkswuth zu schützen. Der Fürst begab sich in die Festung und stellte sich dadurch unter den Schutz der türkischen Regierung. Die Bürger der Stadt Belgrad haben zum Schutze des Eigenthums und zur Aufrechthaltung der Ruhe eine Nationalgarde gebildet und starke Patrouillen durchzogen die ganze Nacht die Straßen.

Die Worte, welche der Anführer der Skupschtina-Deputirten an den Fürsten gerichtet, lauteten: „Herr! die Nation hat genügend eingesehen, daß Du weder das Geschick noch den Willen hast, Serbien zu beglücken. Die Nation bittet Dich daher durch uns, daß Du der Fürstenwürde entsagst, und sie gewährt Dir vollkommene Freiheit, im Lande zu bleiben, ohne daß Dir und den Deinigen auch nur ein Haar gekrümmt wird. Die Nation harrt auf Deine Entsagung, thue es ohne Zögern und zeige Dich als Patriot.“ — In der Skupschtina-Versammlung sitzen die Deputirten mit bedecktem Haupte und mit den Waffen im Gürtel.

Nach einer aus Belgrad in Wien eingetroffenen Depesche vom 28. Dezember herrscht zwischen dem Senat, der Skupschtina und der interimistischen Regierung vollständige Einigkeit. Die politischen Flüchtlinge haben Amnestie erhalten. Der Ober-Befehl über das Militär ist dem Mitgliede der provisorischen Regierung, Sterka, übergeben worden. Die Wahl der an den Fürsten Milosch abzusendenden Deputation hat stattgefunden.

Türkei.

Konstantinopel, den 4. Dezember. Aus Jedda ist die Nachricht eingegangen, daß der Ex-Gouverneur der Hedschah, Namik Pascha, als bei dem Blutbade kompromittirt, auf Befehl des englischen und des französischen Kommissars verhaftet und an Bord des „Cavadoc“ gebracht wurde. Herr Sabatier soll die Absicht ausgesprochen haben, seinen Gefangenen, falls er schuldig befunden wird, in Jedda selbst exekutiren zu lassen. — Aus Damaskus wird gemeldet, daß die türkischen Truppen am 17. November einen entscheidenden Sieg über die Rebellen in Syrien davon getragen haben. Der Muschir Ahmed Pascha, der an ihrer Spitze stand, sah sich von den Seinigen verlassen und mußte die Flucht ergreifen. Er flüchtete sich in ein Dorf, dessen Bewohner sich seiner bemächtigten und ihn den Truppen überlieferten, die man zu seiner Verfolgung abgeschickt hatte. — In den nächsten Tagen soll bei den Kadir- und Mudirstellen (Richter- und Oberrichterstellen) eine strenge Prüfung eingeführt und die als untauglich befundenen sollen entfernt werden. Die aus 8 Mitgliedern bestehende Kommission wird zunächst in die europäischen Provinzen abgehen, um dieses Richter-Examen vorzunehmen. Man erwartet, daß nun bald die schöne Zeit für die kleinen Stadt- und Dorf-Tyrannen vorüber sein werde, wo es nur, um Richter zu werden, einiger tausend Piaster bedurfte, selbst bei der Unfähigkeit, seinen eigenen Namen zu schreiben oder zu lesen. Der Corruption zu steuern, dürfte überhaupt eine der ersten, aber auch schwierigsten Aufgaben der Reformatoren sein, denn so lange noch ein Mann, wie Zerif Mustafa Pascha, Präsident des Kriegsraths sein kann, der, erwiesenermaßen, der Regierung für 500 ausgelegte Piaster eine Rechnung von 4 Millionen ein-

reichen konnte und diese Summe auch richtig in Empfang nahm, so lange wird es einer gründlichen Reform nicht an Hindernissen fehlen.

Aegypten.

Alexandrien, den 16. Dezember. Die Eisenbahn zwischen Kairo und Suez ist nun vollendet und ist bereits zur Beförderung der letzten indischen Post (Personen und Güter) benutzt worden. — Die Pest ist in der Regentschaft Tripolis, mit Ausnahme von Derna, in der Abnahme.

Nord-Amerika.

Newyork, den 11. Dezember. Einer 138 Mann starken Abtheilung der Walkerschen Freischärler ist es doch gelungen mit ihrem Schiffe den Hafen von Mobile zu verlassen. Den Zollbeamten, der an Bord geschickt worden war, um Wache zu halten, haben sie mitgenommen. Die Florida Keys werden als Stelldichein angegeben und es herrscht kein Zweifel, daß der am 1. Dezember von Mobile angeblich nach Texas ausgelaufene Dampfer ebenfalls viele Freibeuter und Munition an Bord gehabt habe.

Central-Amerika.

Laut Nachrichten aus St. Domingo vom 26. November wurde der nach Ablauf des dreijährigen Waffenstillstandes bevorstehende Wiederausbruch der Feindseligkeiten zwischen dem Kaiser Soulouque und der dominikanischen Republik von der Bevölkerung des Kaiserreiches und namentlich der Hafenstädte sehr mißfällig aufgenommen. Zwei Regimenter schwarzer Infanterie hatten sich empört. Um die ungünstige Stimmung zu beschwichtigen, hat der Kaiser eine Proklamation des Inhalts erlassen, daß, wenn auch der Krieg gegen St. Domingo unvermeidlich werden sollte, derselbe doch keineswegs unmittelbar bevorstehe.

Asien.

Ostindien. Die Begun (Fürstin von Audh) nebst ihrem Sohne und ihrem Favoriten Mummuh war am 12. November noch immer in Buhmrich. Sie hatte eine bedeutende Truppenmacht bei sich, soll sich aber in so bedrängten Umständen befinden, daß sie sich gern den Engländern unterwerfen würde, wenn andere Häuptlinge sie nicht durch die Warnung zurückhielten, daß ihre Vergehungen zu weit getrieben worden seien, um Verzeihung zu finden. Von Nena Sahib weiß man nur, daß er sich in Tschurda, 75 Miles nordöstlich von Lacknau befindet. Sein Bruder Balla Rao entwickelt größere Thätigkeit; derselbe steht bei Byrätsch und der größte Theil seiner 12,000 Mann betragenden Streitmacht dagegen bei Burgodda Ghat am Gogro, 12 Miles nördlich von Durriabad. Eine der ersten Früchte der königlichen Amnestie ist die Unterwerfung des mächtigen Rebellenhauptes Lall Madho Singh, Radschah im östlichen Audh, welche am 10. November stattfand, nachdem das ihm gehörende Fort Amethie, 70 Miles südöstlich von Lacknau, von dem Oberbefehlshaber schon am 8ten eng umschlossen worden war. — Es treffen noch immer Truppenverstärkungen ein; so die „Victoria" mit 190 Artilleristen und 320 Mann von der britisch-deutschen Legion vom Kap der guten Hoffnung.

Kalkutta, den 22. November. Nach den aus allen Theilen Ostindiens eingehenden Berichten ist die Befriedigung über die Proklamation der Königin allgemein. An vielen Orten werden Loyalitätsadressen an die Königin unterzeichnet und mehrere eingeborene Fürsten sollen entschlossen sein, diesem Beispiele zu folgen. Den ersten Schritt hat bereits der Nabob von Murschedabad gethan. In Delhi wurde die Proklamation vor der Fronte der in Parade aufgestellten Garnison verlesen und mit einem königlichen Salut begrüßt. Abends war die Stadt glänzend erleuchtet. Der abgesetzte König von Delhi passirte grade den Marktplatz Kahnpurs, als dort die Proklamation verlesen wurde. In Lahore hatten sich bei der Verlesung viele Sindars und eine große Menschenmenge zusammengefunden, unter denen sich lebhafte Zeichen der Befriedigung und Ergebenheit kundgaben.

Siam. Der Moniteur enthält einen Bericht aus Bangkok über den am 25. Oktober am Hofe des Königs von Siam erfolgten glänzenden Empfang des neuen französischen Konsuls Herrn von Castelnau. Der Bischof von Mallos begleitete ihn und machte den Dolmetscher. Beiden war im großen Audienzsaale ein Polster in der Nähe des Thrones und in gleicher Reihe mit den Prinzen von Geblüt gelegt worden. Herr von Castelnau wies in seiner Anrede an den König darauf hin, daß schon vor 200 Jahren Frankreich mit Siam Freundschaft geschlossen habe. Somdetsch Phra, Paramander Maha Mongkut, der größte König von Siam, dessen Regierung 2720 Tage zählt, entgegnete, jener König habe Phra Na Race und jener König von Frankreich Ludwig XIV. geheißen und die vielen Regierungswechsel und Revolutionen seien Schuld an der Unterbrechung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Uebrigens habe seit jenen Zeiten der Hof den Ceremonien der katholischen Priester kein Hinderniß in den Weg gelegt. Nun habe der Kaiser Napoleon, „der da ist der König der Könige", neue Verbindungen angeknüpft, worüber er sich sehr freue. Nach der Audienz lud der König den Konsul und das Konsulatspersonal zu einem Imbiß ein.

Kochinchina. Die Nachrichten aus Turon melden, daß die französischen Truppen sehr an Krankheit leiden, was sich durch die vorherrschende Hitze und Nässe erklärt und das Vorrücken gegen Hue verhindert hat. Ein andrer Grund des Verzuges ist der Tod des Ingenieurkapitäns Labbe, der in Folge eines Sturzes mit dem Pferde gestorben ist. Große Schwierigkeit macht die Sorge für Führer und Lebensmittel, welche letztere von Manila und anderen fernen Orten herbeigeschafft werden müssen. Das Expeditionscorps hat seine Position geändert und steht jetzt statt am Ufer bei Turon auf einer naheliegenden Höhe. Am 7. Oktober wurden 60 spanische und französische Soldaten abgeschickt, um einige neue an dem Flußufer aufgeworfene Festungswerke zu zerstören und es gelang ihnen dies nach einem Gefecht, das den ganzen Tag über dauerte. Mehrere Kanonen wurden vernagelt und 40 Anamesen getödtet. Nur Ein Soldat, ein Spanier, wurde verwundet.

Nach den neuesten in Paris eingegangenen Nachrichten aus Kochinchina sind in Anam innere Unruhen ausgebrochen, in Folge deren sich ein Mitglied der kaiserlichen Familie an die Spitze der Aufrührerischen gestellt und alle Christen um sich versammelt hatte.

Vermischte Nachrichten.

Die in den evangelischen Kirchen Preußens gesammelte Kollekte für die unter Nichtprotestanten zerstreut lebenden Evangelischen ist im vergangenen Jahre reichlicher ausgefallen als je zuvor, indem man schon jetzt, obwohl noch nicht alle Berichte eingegangen sind, weiß, daß sie die Summe von 80,000 Thalern übersteigt.

Am 12. Dezember sprangen zwei Kinder eines Beamten in Halle, ein Knabe und ein Mädchen von 16 und 10

Jahren, bei Giebichenstein in die Saale, um ihrem Leben — muthmaßlich aus Furcht vor Strafe — ein Ende zu machen. Dem Knaben gelang es, das Mädchen wurde aber gerettet.

Am 9. Dezember hat sich in der Gegend von Burg ein Photograph mit seiner Braut vergiftet. Beide wurden sitzend auf dem Bett gefunden, die Giftflasche zwischen den Knien haltend. Die angestellten Rettungsversuche blieben fruchtlos.

Eine Nacht auf dem Eise.

In dem Winter von 1830 war ich so glücklich, der Gast eines alten französischen Ansiedlers an der Nord-West-Küste von Canada zu sein und während ich seine Gastfreundschaft genoß, boten sich mir viele Gelegenheiten dar, mich mit den Einwohnern von Detroit — eine Stadt der ersten französischen Auswanderer auf dem amerikanischen Festlande — bekannt zu machen.

Zu der Zeit, von welcher hier gesprochen wird, war der Fremdling sicher, eine gastfreundschaftliche Aufnahme in den Wohnsitzen der Einwohner zu empfangen; im Laufe der Zeit jedoch hat durch den Fortschritt die Verfeinerung und die Spekulation dieses freundschaftliche Gefühl leider nachgelassen. Der gierige Abentheurer, der sich ihrer Gastfreundschaft als ein Mittel, sie zu hintergehen und sich zu bereichern, bediente, hat Mißtrauen in ihre Herzen gepflanzt, und das Feuer der Freundschaft glänzt nicht länger in ihren Augen, wenn die Stimme des Amerikaners in ihre Mitte dringt. Dieser unglückliche Wechsel ist allein dem alles verdrängendem Geiste des Mammon zuzuschreiben.

Während ich bei meinem Freunde Morelli wohnte, empfing ich Einladungen zu vielen Schlittenpartien auf dem Eise, welche gewöhnlich bei der Wohnung irgend eines alten Ansiedlers an den Ufern des Detroit-, Rouge- oder Ecorse-Flusses ihr Ziel fanden und wo wir nach einem lustigen Galopp über die schöne Eis-Fläche, das Blut durch Tanzvergnügungen in Bewegung hielten. Bei einer dieser Parthien auf dem Rouge-Flusse machte ich zwei sehr interessante Bekanntschaften, wovon die Eine ein schönes Mädchen, Namens Estelle Beaubien, und die Andere ein gewisser Victor Trasseau war.

Estelle war eine von jenen schwarzäugigen, lebhaften Brunetten, die von der Natur gebildet sind, die Herzen des ernsteren Geschlechts in ihre unwiderstehlichen Banden zu fesseln. Sie war voller naiven Scherzes, und da sie durch die flatterhaften Schmeichler, welche stets in ihrer Nähe schwärmten, in eine unumschränkte Macht gehätschelt worden war, so strafte sie dieselben damit, daß sie ihr Scepter mit unbarmherziger Strenge schwang. In dem Tanze war sie die gewandteste, im Scherze die ausgelassenste und in Schönheit unübertrefflich. Victor Trasseau war ein großer, schwarzhaariger junger Mann von kräftigem Körperbau, interessantem Gesicht, bescheidenem, artigen Benehmen und ein kühnes ausdrucksvolles Auge besitzend, durch welches man seine inneren Gefühle und Leidenschaften weit besser und eher lernen konnte, als durch seine Worte. Er schien ganz entblößt von Furcht und zeigte in allen Unternehmungen, mochten es Vergnügungen oder tolle Streiche sein, eine Ruhe und Selbstbeherrschung, die beinahe unnatürlich schien. Er liebte Estelle mit all der Kraft und dem Enthusiasmus, die Männern seines Temperamentes angeerbt sind, und wenn Andere um sie herumflatterten und anscheinlich ihre Gunst erlangt hatten, so war es schwer, daß er das Eifersüchtige in seiner Natur zurückhalten und verbergen konnte.

Als der Morgen anbrach, bestand Trasseau darauf, daß ich ihn, da er allein gekommen war, in seinem Schlitten begleiten sollte. Er würde allerdings lieber Estelle als Gesellschafterin nach der Stadt mitgenommen haben, aber ihre vorsichtige Tante, welche sie stets begleitete, wagte sich nicht hinter die Hufe der zwei schnaubenden Grau-Schimmel, die an Victors Schlitten gespannt waren.

Nachdem endlich alle Schlitten mit heiteren Passagieren angefüllt waren und mein Gefährte das Wort „Allons“ ausgesprochen, flogen wir von dannen, sein Schlitten voran. Wir fegten uns so über die gefrorne Ebene und die Hufe unserer Pferde hielten zu dem helltönenden Schellengeläute richtigen Takt und unser Gelächter ertönte hinaus in die klare, kalte Luft so ungebunden und frei, wie die Gedanken der Jugend.

„So hab' ich's gern“, sagte Victor, indem er sich zu uns umwandte und sich in seinen Pelzmantel dichter einhüllte. „Das nenne ich Vergnügen, auf alte Weise; unschuldig, frei und voll wahren Genusses. Ein vornehmer Ball ist in seiner Art auch recht angenehm, aber ich ziehe doch den Tanz vor, wo mich keine Etiquette jeden Augenblick an meine weißen Glacé-Handschuh erinnert, oder wo man nie aus dem Gleichgewicht geworfen wird, wenn man auch ein Pas verfehlt; in solchen Gesellschaften hängt die Zeit nicht schwer über unsern Häuptern, denn unter solchen wahren Herzensfreuden schwindet sie unmerkbar dahin.“

Vorwärts stürzten unsere Rosse auf der glatten Oberfläche des Flusses dahin, und bald hatten wir die Gesellschaft, mit der wir aufgebrochen, weit hinter uns gelassen. In kurzer Zeit erreichten wir Detroit, und indem ich bei dem Hause meines Freundes aus dem Schlitten sprang, rief mir Victor zu: „Morgen Abend sind wir zu einer Gesellschaft bei meinem Onkel Jesson, an den Ufern des St. Clair-Sees, eingeladen und wenn Sie einen Sitz in meinem Schlitten annehmen wollen, so werde ich mit Vergnügen Ihr Führer sein. Ich verspreche Ihnen eine Nacht seltenen Genusses.“

„Sie versprechen mir also,“ sagte ich, „daß Estelle Beaubien zugegen sein wird?“

Er blickte mich einen Augenblick ruhig an.

„Was! wieder ein Nebenbuhler?“ rief er. „Nun, bei den Göttern, man möchte beinahe glauben, daß Estelle das einzige schöne Mädchen der ganzen Gegend sei. Aus reinem Mitleiden für die Uebrigen ihres Geschlechts werde ich genöthigt sein, sie ohne weiteres in die Ehestandsbande zu schließen, denn so lange sie frei ist, wollen die jungen Männer nach keiner Andern schmachten und das ist doch in der That mehr als grausam.“

„Das bilden Sie sich nur ein,“ sagte ich. „Geben Sie mir nur die Gelegenheit und ich werde ihr einen Liebesgesang in die Ohren flüstern, der bald Ihr Bildniß aus dem Herzen der Schönheit auf immer verbannen soll. Sie hat Ihnen bis jetzt

den Vorrang zugestanden, weil kein anderer schöner Kerl sich nicht mit Ihnen messen konnte; aber wenn ich erst in die Schranken treten werde, so seien Sie wohl auf der Hut, diese Liebe nicht zu verlieren, denn ich bin kein verzagter Ritter, wo eine schöne Hand und ein holdes Lächeln zu gewinnen sind."

„Nun, wohlan," rief er, mit Ihnen will ich eine Lanze brechen; mit jedem Andern ist es mir nicht der Mühe werth. Das Feld soll Ihnen frei sein und Estelle der Preis. Ich fordere Sie hiermit zu Amors Kampfe auf."

Mit dieser Herausforderung schied er, und indem ihn seine noch muthigen Rosse von dannen sausten, konnte ich deutlich hören, wie sich sein triumphirendes Lachen mit dem Schellengeläute seiner Pferde vermischte.

Nach einem unruhigen Schlafe an diesem Tage erwachte ich mit dem Bewußtsein, daß ich krank sei. Ich hatte meinen Appetit verloren, war mit Schwindel behaftet und konnte nur schwer Athem holen, welches alles sichere Anzeichen waren, daß der plötzliche Wechsel, von heißen Zimmern zu der klaren, kalten Luft, die auf dem gefrornen Flusse wehte, mir einen tüchtigen Schnupfen zugezogen hatte. Mein Versprechen, mit Victor eine Lanze zu brechen, oder überhaupt irgend welchen Festlichkeiten und Vergnügungen beizuwohnen, schien wenigstens für die Gegenwart für aufgegeben zu betrachten.

Ich hütete den ganzen Tag hindurch das Bett, und am Abend wandte ich die gewöhnlichen Mittel an. Der Schlaf ließ sich auf mein Lager herab, aber es war jener unruhige und unerquickende Schlaf, der einer Krankheit folgt. Als ich am andern Morgen erwachte, so glaubte ich durch den Schmerz, den ich in allen Gliedern fühlte, daß ich mir irgend einen körperlichen Schaden zugefügt hätte, während ich mich in diesem bewußtlosen Zustande im Bette herumgewälzt hatte; aber die wiederkehrende Erinnerung zeigte mir die natürliche Ursache und ich beugte mein fieberisches Haupt zu der Strafe meiner Unvorsichtigkeit. Ein alter erfahrner Arzt wurde gerufen, der meinen Puls fühlte, das Imbettebleiben anbefahl und mir ein großes Glas schauderhaft schmeckende Arzenei zum Hinunterschlucken darreichte. Einige Tage Ruhe, sagte er, würden mich restauriren; und nachdem er mit seinen eigenen Händen noch eine gehörige Dosis von dem schauderhaften Gebräue gemischt, auf den neben mir stehenden Tisch gestellt, die er mir gebot im Laufe des Tages einzunehmen, verließ er das Zimmer. Ich verehre einen geschickten und theilnehmenden Arzt, aber gleich dem Ueberreste der großen menschlichen Familie, hasse ich seine Medizin. Ich blickte auf das vor mir stehende Gefäß, bis ich mir in meiner aufgeregten Fantasie einbildete, von dem Inhalte gekostet zu haben. In diesem Zustande wurde es endlich zu einem ungeheuern Becher, und nicht lange, so nahm es die Gestalt einer großen gläsernen Tonne an. Dann däuchte mir, ich finge an den Inhalt zu verschlucken, indem ich befürchtete, daß wenn ich noch länger zögerte, es so groß werden würde, daß mein Körper für die monströse Masse viel zu klein sei, um alles zu beherbergen. Darauf verfiel ich wieder in einen halb wachenden, halb träumenden Zustand, von dem mich endlich ein langer tiefer Schlaf befreite, aus welchem ich erst gegen Abend durch ein lautes Schellengeläute unter meinem Fenster erwachte. Ich hatte mich kaum auf die andere Seite gelegt, als Victor, dicht verhüllt in einen kostbaren Pelzrock, in das Zimmer trat.

„Ei, ei, mein Lieber," rief er, als er mich so eingenistet und mit einem Handtuche an Stelle der Nachtmütze um meine Stirn gebunden, in meinem Kopfkissen erblickte, „was soll das alles bedeuten? Nichs gefährliches, hoffentlich?"

„O nein", antwortete ich, „nur Schmerzen in den Gliedern und eine Belästigung im Athemholen. Jene Mischung — auf das Glas hinzeigend — wird ohne Zweifel alles wieder in Richtigkeit bringen."

„Dummes Zeug!" rief er, während er sein Gesicht verzog, als ob er davon gekostet hätte. „Ich hoffe, Sie werden Ihre Zuflucht nicht zu dergleichen Hülfsmitteln nehmen."

„Dahin geht der Befehl des Doctors", sagte ich.

„Ah! hol der Kuckuk seine Medikamente", sagte Victor. „Warum haben Sie mich nicht rufen lassen? In solchen Fällen, namentlich wo ich selbst den Patienten spiele, da bin ich mehr werth als ein Duzend ordentlicher Aerzte. Kommen Sie, stehen Sie auf, und während Sie sich ankleiden, werde ich diese Medizin aus dem Fenster gießen, dann wollen wir uns hinter die Glöcklein setzen und ich werde Sie, ehe die Nacht vorüber ist, in eine Bewegung versetzen, die den meisten jungen Männern als eine bessere Arzenei dient, wie die verordnete Mischung von zehn Aerzten zusammen."

„Ich kann durchaus nicht, Victor", sagte ich. „Es würde mir das Leben kosten."

„Dann will ich Ihnen das Meinige ohne Interessen leihen", sagte er. „Mitgehen müssen Sie, es sei wie's sei; also ohne Zögern aufgestanden. Denken Sie nur, mein Theurer, an die Schönheiten, die sich jetzt bereits in dem Hause meines Onkels am Ufer des St. Clair-See's zu versammeln anfangen."

„Denken Sie", sagte ich, „an meinen Schmerz in den Gliedern."

„Und dann", fuhr er fort, ohne auf mich zu achten, „denken Sie an die fliegende Fahrt auf dem Eise, auf welcher uns der helle, klare Mond den Weg zeigt, während eine Menge wie freundliche Sterne blinkender Augen unsere Ankunft erwartet."

„Ach! Unsinn", sagte ich; „und in diesem Ausdrucke meine ich Ihre romantische Ansicht von der Sache. Wenn durch meine Unvorsichtigkeit der Stern meines Lebens ausgelöscht werden sollte, der Glanz jener Augen würde keine Wirkung, mich wiederzubeleben, auf mich ausüben können und das ist ein Gegenstand, der Ueberlegung werth."

Sogar während ich auf diese Weise mit ihm plauderte, fühlte ich in mir die schnell wiederkehrende Gesundheit. „Was würde der Doctor sagen, Victor?" frug ich, „wenn er hierher käme und mich nicht fände? Er würde bestimmt glauben, daß man sich nur einen unverzeihlichen Spaß mit ihm gemacht hätte und das würde mir der alte Mann nie verzeihen."

„Dem ist nicht so", sagte Victor; „Sie können mein Recept gebrauchen, ohne daß er etwas davon erfährt und das ist folgendermaßen: Vor allen Dingen ist das Erste, daß Sie diese Medizin aus dem Fenster gießen, mit mir den Onkel besuchen und bis morgen früh tanzen, bei Tagesanbruch zurückkehren, sich in's Bett legen und ein Schläfchen machen, ehe er kommt; ich gebe Ihnen mein Wort

darauf, daß er Ihren verbesserten Zustand der Wirkung seiner bittern Mischung zuschreiben wird."

„Es würde wahrhaftig reine Tollheit sein, ich kann an so etwas nicht denken", erwiederte ich zu gleicher Zeit, halb geneigt einzuwilligen.

„Dann erkläre ich Sie für keinen ächten Cavalier", sagte er. „Ich werde Estelle die Herausforderung, die zwischen uns stattgefunden, getreulich berichten und Sie können sicher sein, daß Sie in ihrem Andenken als ein furchtsamer junger Ritter fortleben werden."

„O ho! halten Sie ein", sagte ich, „ich werde Ihnen diese Spötterei ersparen. Ich weiß jetzt, daß Sie aus bloßer Furcht vor meiner Macht wünschen, mich ohne weiteres aus der Welt zu befördern; aber demohnerachtet will ich gehen, um meine Pflicht zu erfüllen und sollte es in den Tod sein."

„Von welcher Pflicht sprechen Sie denn?" frug er.

„Den Eigendünkel aus einem Gecken zu treiben", sagte ich.

„Bravo!" schrie er. „Ihr Blut ist bereits in Wallung und da ist auch Hoffnung zu Ihrer Genesung. Ich will jetzt nach den Pferden sehen;" und indem er sich in einem zufriedenen Lachen gefiel, stieg er die Treppe hinab.

Es war eine ziemlich mühevolle Arbeit, mich in meine Reise-Toilette zu werfen; aber endlich setzte sich der Patient des Dr. B., warm und dicht eingewickelt, zwischen eine wahre Ladung von Buffalo-Häuten, wo er warm wie in einem Ofen steckte, und gänzlich der Vorschrift des Arztes zuwiderhandelnd, welche besonders Ruhe empfahl, flog er jetzt wie wahnsinnig, während eine kalte Luft in sein Gesicht blies, über die gefrorne Oberfläche des Detroit-Flusses.

(Fortsetzung folgt.)

(Verspätet.)

Am 2. Decbr. gab der Thoma'sche Gesang-Verein unter Mitwirkung der Gesangvereine „Concordia" (Dirigent E. Scholz) und „Liedertafel" (Dirigent Tschiedel) im Theaterlokale des „Gasthofes zu den drei Kronen" ein Concert, auf welches näher einzugehen, Zeit und Raum nicht gestatten, über dessen II. Theil wir jedoch einige Worte uns zu bemerken erlauben. Es kam in diesem Theile zur Aufführung „Comala", dramatisches Gedicht nach Ossian, Solo, Chor und Orchester, von N. W. Gade. Man muß gestehen, daß die Leistungen im Allgemeinen bei Aufführung dieser eben so herrlichen als schwierigen Musik mehr denn befriedigend, theilweise, den Kräften angemessen, sogar ausgezeichnet waren. Vorzüglich erfreulich ist das Bestreben der Elgerschen Kapelle, in künstlerischer Beziehung sich Geltung zu verschaffen, wenn man auch mit dem Ansatz gewisser Blasinstrumente, namentlich bei Solis, die gewünschte Sicherheit und Präcision öfters vermissen muß. Diese, allerdings dem großen Ganzen gegenüber, nur „kleinen Schnitzer" müssen gleichwohl, sollen wir einmal eine Kritik schreiben und einen unpartheiischen Standpunkt einnehmen, erwähnt werden, um so mehr, als dem, welcher nach wahrer Kunst strebt, nur sogenannte Lobhudelei zuwider sein wird. Von diesem Gesichtspunkte ausgehend, macht eben Referent in seinen Beurtheilungen einen Unterschied zwischen den Leistungen von Dilettanten und Leuten vom Fach. Darum ist hervorzuheben, daß die Chöre sowohl, wie auch die Solis, den unendlichen Bemühungen des Herrn Kantor Thoma durch ihre Präcision, durch die Kraft der abgemessenen Bewegung, oder des Rhytmus und die sehr enge Verbindung mit diesem und den Tönen dessen Aufmerksamkeit erleichterten und seinen Leistungen nebst den übrigen Geltung verschafften. Die Musik der Gade'schen Composition möchten wir mit der Wagner'schen (z. B. der Tannhäuser), wie die Griechen, mit dem Worte Neologie bezeichnen, d. h. eine musikalische Sprachneuerung, wodurch sie eine neue classische Epoche aufzuweisen haben und einer strengen Kritik ausgesetzt sind. Die Darstellungsweise, rein dramatischer Natur, erhält in immerwährender Spannung. Wir hörten hier diese neuere Musik zum ersten Male mit vielem Vergnügen; wer mit reinem Sinn und wahrem Enthusiasmus sich hineindenkt und das Herrliche einzeln genießt und fühlt, wird finden, daß überall, wo göttliche Kunst waltet, auch ein Tempel ist. E.

Hirschberg, den 11. December 1858.

Theatralisches.

Die ausgezeichneten Vorstellungen der Ballet-Gesellschaft des Herrn Carlo de Pasaualis nehmen ihren Fortgang und sind zahlreich besucht. Die feenartig-leichten und gewandten Bewegungen der Damen in allen ihren Kunstdarstellungen verdienen auch den regen Beifall, der ihnen namentlich gestern in der vierten Vorstellung, auch durch Zuwerfen von duftenden Blumenbouquets, gezollt wurde. Die ausgezeichnete Garderobe, im beständigen Wechsel, erhöht das Freundliche des Kunstgenusses außerordentlich. Es dürften nur noch einige Vorstellungen stattfinden, die nächste Donnerstags ist zum Benefiz der Fräuleins Scheller und Vossi, durch welche dem Publikum die Gelegenheit geboten wird eine Anerkennung der künsterischen Leistungen durch einen zahlreichen Besuch zu bethätigen.

Hirschberg den 3. Januar 1859.

Glückwünsche zum neuen Jahre 1859.

9. Freunden und Bekannten empfehlen sich glückwünschend zum Jahreswechsel Ekke und Frau.
Tschirnitz den 1. Januar 1859.

---

19. Allen meinen Freunden in Stadt und Land wünsch ein fröhliches neues Jahr C. W. Günzel,
Löwenberg. Kupferschmiedmeister und Eisenhändler.

---

47. Zum angefangenen neuen Jahre empfiehlt sich ihren werthen Verwandten und Freunden, unter den besten Wünschen für ihr Wohl, zu fernerer Freundschaft u. Gewogenheit
Hirschberg. die verwittwete Partikulier Liebscher.

---

21. Zum neuen Jahre empfiehlt sich glückwünschend
die Familie B. Ludewig.

---

13. Freunden und Bekannten empfiehlt sich glückwünschend zum Jahreswechsel Herrmann Ludewig.

---

61. Beim Jahreswechsel empfehlen sich glückwünschend
M. J. Sachs & Söhne.

(Nebst Beilage.)

5. Zum neuen Jahr gratuliren
Hirschberg. C. Thater und Frau.

. Zum neuen Jahre gratulirt allen seinen Freunden und Bekannten, mit der Bitte um fernere Freundschaft,
Bautzen den 1. Januar 1859. Oberamtmann Ullrich.

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

7. Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit Herrn **M. Faber**, Gymnasiallehrer in Lauban, zeigen hiermit ergebenst an **C. Dittmann** und **Frau**.
Hirschberg den 1. Januar 1859.

Als Verlobte empfehlen sich:
Marie Dittmann.
Moritz Faber.

0. Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter **Clara** mit dem Kaufmann Herrn **Oswald Enge** hierselbst, zeigen statt besonderer Meldung allen unseren geehrten Freunden hiermit ergebenst an
T. Reichelt und **Frau**.
Petersdorf den 1. Januar 1859.

Entbindungs-Anzeige.

Entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten zeige ich hiermit ergebenst an, daß am heutigen Tage meine liebe Frau, **Pauline** geb. **Vetter**, unter dem Beistande Gottes von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden ist. **A. Opitz**, Lehrer.
Giersdorf bei Goldberg den 29. December 1858.

3.

Am Jahrestage

des Todes unseres unvergeßlichen Gatten und Vaters, des weil. fürstl. von Hohenzollern-Hechingenschen

Ober-Försters a. D. Israel Hoffmann

zu Seitendorf bei Löwenberg, den 6. Januar.

Wohl ein Jahr ist hingegangen seit Dein Abschied uns betrübt,
Seit wir in Erinnerungen täglich, stündlich uns geübt.
Theurer Gatte, lieber Vater — für ein tiefbetrübtes Herz
Giebt es keine beſſ're Tröstung in dem stets erneuten Schmerz.

Gattin, Sohn mit Wais' und Enkeln weinten bei des Christbaums Glanz —
Wo das Haupt den Gliedern fehlet ist die Freude nimmer ganz;
Das erst wird sie dann nur werden — daran zweifeln alle nicht —
Wenn sie theilen Deine Wonnen in dem allerreinsten Licht.

Franziska Hoffmann, geb. **Mossier**.
Theodor Hoffmann nebst Frau u. zwei Enkelsöhnen, in Polnisch-Hettkow, Kreis Grünberg.

65.

Nachruf

bei der einjährigen Wiederkehr des Todestages meines innig geliebten Mannes, des

Schuhmachermeister C. G. Schöffler.

Gestorben den 5. Januar 1858.

Ein Jahr ist schon im Zeitenstrom entschwunden,
Seit Dich der Tod von meiner Seite nahm;
Noch bluten frisch die mir geschlag'nen Wunden,
Verlassen blicke ich zum Himmel auf;
Erflehe Trost und süßen Himmelsfrieden
Für mich, die Dich so treu und heiß geliebt;
Ward Dir der Looſe Schönstes auch beschieden,
So ist mein Dasein doch so herb getrübt.

Wir lebten glücklich drei und zwanzig Jahre
In schönem friedlich stillen Eheband,
Du warst bemüht, mir immer zu gewähren,
Woran das Herz so manche Freude fand.
Jetzt drücken mich des Lebens bange Sorgen,
Ich muß sehr Vieles leiden, seit Du schiedst;
Doch tagt mir einstens auch ein schön'rer Morgen,
Dies ist die Hoffnung, die mich aufrecht hält.

So ruhe wohl! nie wird Dein Bild entschwinden
Aus meinem Herzen, schlafe sanft und süß.
Für Deine Liebe mögest Lohn Du finden
Im höh'ren Jenseits, in dem Paradies.
Und wenn dereinst auch meine Stunden eilen,
Wenn ich geendet meinen Pilgerlauf,
Dann werde droben ich bei Dir einst weilen,
Dann nimmt mein Gott mich liebend zu Dir auf.

Hirschberg, den 5. Januar 1859.
Die trauernde Wittwe J. D. Schöffler.

Kirchliche Nachrichten.

Getraut.

Boberröhrsdorf. D. 30. Novbr. Wittwer Joh. Karl Ernst Schöndel, Häusler und Weber in Tschischdorf, mit Joh. Rosine Gerlach, Häuslertochter aus Wünschendorf. — D. 6. Dezbr. Weber Karl Heinrich Hoffmann aus Grunau, mit Henriette Christiane Kretschmer, Häuslertochter von hier.

Friedeberg a. Q. D. 22. Novbr. Jggs. Heinrich Wilh. Neugebauer, Schwarz- u. Schönfärbermstr., mit Jgfr. Anna Emilie Louise Nerger. — Joh. August Keil, Horndrechsler, mit Ernestine Emilie Vierdig.

Schönau. D. 28. Novbr. Franz Gust. Jul. Arndt, Maler hiers., mit Mathilde Auguste Emilie Grundmann von hier.

Goldberg. D. 28. Novbr. Der Dienstknecht Heinrich Herrmann, mit Jgfr. Ernestine Finger.

Bolkenhain. D. 28. Novbr. Wittwer Christian Samuel Unger, Freihäusler zu Ober-Wolmsdorf, mit der verwittw. Frau Freihäusler Joh. Christiane Feist, geb. Tost, daselbst.

Geboren.

Straupitz. D. 10. Dezbr. Frau Hausbes. Raupach e. T., Henriette Pauline Marie.

Warmbrunn. D. 16. Oktbr. Frau Kellner Mischke e. S., Emanuel Karl Reinhold. — D. 24. Novbr. Frau Lohnkutscher Döring e. T., Bertha Marie Louise. — D. 2. Dezbr. Frau Kaufm. Schneider e. T., Bertha Helene Wilhelmine Marie.

Herischdorf. D. 31. Oktbr. Frau Schuhmachermstr. Kleinert e. S., Hugo Emil Alexander. — D. 14. Novbr. Frau Müllermstr. Kutzner e. T., Karoline Emilie Bertha.

Schmiedeberg. D. 30. Novbr. Frau Weber Winkler e. S., todtgeb. — D. 4. Dezbr. Frau Inw. Wolf in Forst e. S. — D. 5. Frau Bleichermstr. Rüster in Buschvorwerk e. S. — D. 10. Frau Schmiedemeister Dietrich e. S. — D. 11. Frau Kutscher Kühn e. S. — D. 12. Frau Tagearb. Kallinich e. T. — D. 20. Frau Schneidermstr. Heilmann e. S. — D. 21. Frau Doktor Jendritza e. T. — D. 23. Frau Mangelges. Schreiber e. S. — D. 24. Frau Gärtner Büttner in Hohenwiese e. T. — D. 26. Frau Bergmann Guschel e. S.

Landeshut. D. 26. Novbr. Frau Freigutsbes. Jung in Krausendorf e. S. — D. 30. Frau Schullehrer Gutsche in Hartmannsdorf e. S. — D. 2. Dezbr. Frau Böttchermstr. Heinzel jun. e. S. — D. 6. Frau Revierförster Scholz in Krausendorf e. S. — D. 8. Frau Häusler Gläser in Nieder-Zieder e. S., todtgeb.

Greiffenberg. D. 20. Novbr. Frau Schuhmachermstr. Schubert e. T., Marie Louise. — D. 30. Frau Hausbesitzer Sommer e. T., Bertha Auguste.

Nieder-Wiesa. D. 9. Novbr. Die Frau des Lehrer u. Organist Herrn Mentzel e. S., Gustav Otto Adolph.

Friedeberg a. Q. D. 11. Novbr. Frau Nagelschmied Dittrich e. T., todtgeb. — D. 17. Frau Böttchermstr. Baumert e. S. — D. 20. Frau Häusler u. Bleicharb. Heidrich in Röhrsdorf e. S. — D. 22. Frau Schuhmachermstr. Herrmann e. T. — D. 23. Frau Weber Metzig e. S. — D. 24. Frau Häusler und Weber Hartig in Egelsdorf e. S. — D. 27. Frau Hausbes. u. Zimmermann Vogt e. T.

Schönau. D. 20. Novbr. Frau Häusler u. Maurer Förster in Reichwaldau e. T., Ernestine Pauline.

Bolkenhain. D. 18. Novbr. Frau Freistellbes. u. Schuhmachermstr. Häusler zu Ober-Wolmsdorf e. T. — D. 21. Frau Inw. Eckert zu Städtisch-Wolmsdorf e. T. — D. 1. Dezbr. Frau Zimmerpolirer Niepel zu Wiesau e. S., todtgeb. — D. 2. Frau Handlungs-Buchhalter Neumann e. S. — Frau Stellbes. Mai zu Ober-Wolmsdorf e. S. — D. 3. Frau Freistellbes. Burkhard zu Groß-Waltersdorf e. T.

Gestorben.

Warmbrunn. D. 22. Novbr. Karl August Friedrich, einz. Sohn des Schleierweber Siebenhaar, 1 J. 3 M.

Boberröhrsdorf. D. 29. Novbr. Johanne Juliane geb. Meergans, Ehefrau des Inw. Jäkel, 43 J. — D. 17. Dezbr. Jggs. Friedrich Wilhelm Höher, 21 J. 3 W.

Schmiedeberg. D. 30. Novbr. Der Sohn des Zimmerges. Demuth, 1 T. — D. 1. Dezbr. Anna Helene Emilie, Tochter des Gutspächter Herrn Fliegner, 1 J. 1 M. 27 T. — D. 6. Johann Gottfried Schneider, Inw. in Buschvorwerk, 70 J. 5 M. 19 T. — D. 13. Herr Karl Albert Fleck, Königl. Grenzbeamter, 50 J. 15 T. — D. 19. Gustav Hermann, Sohn des Frachtfuhrmann Knittel, 5 M. 14 T. — D. 20. Martha Pauline Bertha, Tochter des Sattlermstr. u. Tapezier Herrn v. Sehlen, 15 J. 1 M. 9 T. — D. 24. Friedrich Aug., Sohn des Gärtner Künzel in Hohenwiese, 1 J. 4 M. 4 T.

Landeshut. D. 3. Dezbr. Gottlieb Vogt, Buchbindergehilfe in Leppersdorf, 40 J. — D. 9. Auguste Marie Rosalie, Tochter des verst. Barbier Blech, 27 J. 4 M. 5 T. — D. 11. Joh. Gottfried Bröth, Messerschmiedmeister, 65 J. — D. 14. Hr. Ernst Heinrich Jüttner, Kaufmann u. Rathsherr, 37 J.

Greiffenberg. D. 24. Novbr. Jgfr. Johanne Dorothea Fischer, 63 J. 9 M. 17 T. — D. 7. Dezbr. Gottlieb Schumann, Schneider, 55 J. — D. 8. Amalie Auguste, Tochter des Postillon Krause, 3 J. 3 M. 13 T. — August Kahl, Nagelschmiedmeister, 42 J.

Friedeberg a. Q. D. 9. Oktbr. Herrm. Bruno Eduard, jgstr. Sohn des Fleischermstr. Walter jun., 2 M. 14 T. — D. 10. Novbr. Johanne Rosine geb. Lachmann, Ehefrau des Hausbes. Schönbach, 47 J. 10 M. — D. 11. Verwittw. Frau Johanne Rosine Weise, geb. Illing, im Hospital, 76 J. — D. 16. Friedrich Wilhelm Adalbert, jgstr. Sohn des Holzdrechslermstr. Aust, 1 M. 19 T. — D. 19. Jgfr. Clara Friederike Auguste Hosemann, 2te Tochter des Herrn Pastor Hosemann. — D. 23. Marie Rosine geb. Schütz, Ehefrau des Häusler u. Schleifer Neumann in Egelsdorf, 61 J. 2 M. — D. 26. Paul Herrmann, jgstr. Sohn des Häusler u. Bleicharb. Heidrich in Röhrsdorf, 6 T. — D. 2. Dezbr. Jgfr. Joh. Christiane Schäfer, hinterl. Tochter des weil. Häusler Schäfer in Rabishau, 47 J. wen. 3 T. — D. 3. Karl August Schäfer, gewes. Häusler in Egelsdorf, 42 J.

Goldentraum. D. 27. Novbr. Der Veteran Johann Gottlob Grabs, zuletzt Gedingemann und Todtengräber, 72 J. 8 M. 24 T. Er verwaltete das Todtengräber-Amt 32 Jahre und hatte bei circa 420 bis 440 Einwohnern des Ortes, 498 Verstorbenen die letzte Ruhestätte bereitet. — Grabs hatte früher ein bewegtes Leben. Von 1804 an diente er als Gemeiner in dem ehemaligen Churfürstlichen Sächsischen Infanterie-Regiment v. Niesemeuschel, wohnte 1806 der Schlacht bei Jena bei und wurde in diesem Kampfe von französischer Kavallerie am Kopfe verwundet. 1807 stand er in Schlesien und 1809 in Oesterreich, wo er der Schlacht bei Wagram beiwohnte. Im Jahre 1812 zog er mit gegen Rußland zu Felde und kam in Garnison zu Modlin. Später wurde er dem Depot des 3ten provisorischen Linien-Inf.-Regiments überwiesen und erhielt am 13. September 1814 wegen Kopfbeschwerden, die ihm die Hiebwunde verursachte, seinen ehrenvollen Abschied. Erst von 1846 an wurde ihm eine monatliche Pension von 2 Thalern zu Theil.

Schönau. D. 26. Novbr. Karl Christian Konrad, Seilermstr., 70 J. 3 M. — D. 29. Johanne Eleonore geb. Hübner, Ehefrau des Armendiener Hoffmann, 73 J. 5 M. 19 T. — D. 30. Wittwe Anna Susanna Tobschall, geb. Hübner, in Ober-Röversdorf, 60 J. 2 M. 14 T. — D. 1. Dezbr. Gottlieb Benjamin Hayn, Buchbindermstr., 75 J. 1 M. 14 T. — D. 4. Wittwer Friedr. Benj. Fischer, Bäckermstr., 79 J. 3 M.

Goldberg. D. 26. Novbr. Paul Herrmann Alexander, Sohn des Privat-Sekretär Herrn Kunert, 1 J. 6 M. 4 T. — D. 28. Tischlermstr. Daniel Kallinig, 76 J. 10 M. 15 T. — D. 29. Tuchm.-Wittwe Christ. Häusler, geb. Raschke, 68 J. 3 M.

Bolkenhain. D. 18. Novbr. Auguste Louise Albertine, Tochter des Kretschambes. Hübel zu Schönthälchen, 6 M. 2 T. — Pauline Ernestine Auguste, Tochter des Postillon Hoffmann, 2 J. 3 M. 10 T. — D. 21. Verwittw. Frau Aktuar Elise Christiane Wandel, geb. Altmann, 71 J. — D. 28. Der Kretschambes. Joh. Gottlieb Thamm zu Ober-Wolmsdorf, 64 J. 11 M. — D. 30. Anna Rosine geb. Knospe, Ehefrau des Stockmeister Grabs, 70 J. 3 T. — D. 8. Dezbr. Anna Auguste Marie, Tochter des Inw. Winkler, 6 M. 11 T. — D. 11. Auguste Henriette, Tochter des Freistellbes. Raupach zu Nieder-Wolmsdorf, 4 M. 3 T.

Hohes Alter.

Boberröhrsdorf. D. 15. Dezbr. Wittwe Maria Rosina Feist, geb. Demuth, gewes. Ehefrau des weil. Gerichtsgeschworenen Feist, 81 J.

Jagdseltenheit.

Am 28. Dezbr. v. J. wurde von Herrn Kleinert jun. aus Berthelsdorf in dem Dominial-Forstrevier Boberullersdorf, zur Herrschaft Berthelsdorf gehörig, ein Steinadler, Aquila fulvus, geschossen; derselbe misst von einer Flügelspitze zur andern 6 Fuß 7 Zoll rheinl. Hoffmann,

Berthelsdorf, den 1. Januar 1859. Revierförster.

Literarisches.

27. So eben wurde versendet die Nr. 1 des

Anzeigers für Musik ꝛc. ꝛc.

Inhalt: „offener Brief an den Redakteur“ von H. Gottwald in Breslau, ferner ein werthvoller Beitrag vom Musikdirektor Karow nebst einer Musikbeilage u. s. w.

Preis des Quartals durch die Post 7¼ Sgr., im Buchhandel 8 Sgr. **Adolf Appun in Bunzlau.**

Leidenden und Kranken,

die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und **franco** die im 12. Abdruck erschienene Schrift (des Hofrath Dr. W. Hummel) durch mich zugesandt:

Untrügliche Hülfe für Alle, welche mit Unterleibs- und Magenleiden, Hautkrankheiten, Verschleimung, Bleichsucht, Asthma, Drüsen- und Scrophelnleiden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, oder andern Krankheiten behaftet sind und denen an sicherer und rascher Wiederherstellung der Gesundheit liegt, auf die untrüglichen und bewährten Heilkräfte der Natur gegründet. Nebst Attesten.

Hofrath Dr. Ed. Brinckmeier
[4935.] in Braunschweig.

67.

Gesang-Verein.

Die erste Versammlung in diesem Jahre findet Freitag den 7ten h. Abends 8 Uhr statt.

Der Vorstand. Thoma.

33.

Ballet in Hirschberg.

Donnerstag, den 6. Januar, fünfte Vorstellung, **zum Benefiz der beiden**

Solotänzerinnen Frl. Scheller u. Vossi

mit neuem Ballet:

Alte u. neue Zeit, oder: Sonst u. Jetzt.

Zum Schluß auf Verlangen zum dritten Mal:

Jocco, der amerikanische Affe.

Das Nähere die Zettel.

---

34. **Christkatholischer Gottesdienst in Hirschberg Sonntag den 9. Januar, Vormittags 9½ Uhr.**

Der Vorstand.

Beiträge zum Kirchenjubilaeum.

Fünfundzwanzigste Nachricht.

1.) Durch Herrn Kaufmann Gebauer: 1) Ungenannt 10 sgr. 2) Desgl. 10 sgr. 3) Vom Waisenhaus-Vater Herrn Neumann 1 rtl. 4) Von Herrn Kaufmann Rudolph du Bois 3 rtl. — **2.)** Durch Herrn Pastor prim. Henckel fürs Altarbild: 1) Von Herrn Rentmeister Robert in Stonsdorf 1 rtl. 2) Ungenannt 2 rtl. 3) Von Herrn Handlungs-Commis Conrad 1 rtl. 4) Von Herrn Kreis-Sekretär Hoy 1 rtl. 5) Ungenannt 1 rtl. 6) Herr Pastor prim. Henckel 5 rtl. — **3.)** Durch Herrn Apotheker Dausel: 1) Von Herrn Kaufmann Kosche 100 rtl. 2) Von Herrn Tapezierer Riegisch 2 rtl. **4.)** Durch den Unterzeichneten: 1) Von Herrn Herm. Dießel in Berlin 5 rtl. 2) Ungenannt 2 sgr. 6 pf. 3) Von Frau v. Gellhorn 2 rtl. 4) Von den Kindern der Straupitzer Schule durch die Herren Lehrer Scholz sen. und jun. 4 rtl. 3 sgr. 5) Von Fräulein Baumann, vierter Beitrag 10 sgr. 6) Von der verw. Frau Bäckermstr. Walter 2 rtl. 7) Von Herrn Conditor Cuontz 3 rtl. 8) Vom Fleischermstr. Herrn Klose 1 rtl. 9) H. H. 3 rtl. 10) W. K. 5 sgr. 11) Von Herrn Pastor Dr. Herold in Reibnitz, zweite Gabe 10 sgr. 12) Von Herrn Hilfslehrer Hering aus Rohnstock 1 rtl. 13) Von Herrn Klempnermeister Böhm 1 rtl. 14) Ungenannt 1 sgr. Dazu Bestand vom 16. Dezbr. 1858: 2337 rtl. 6 sgr. 8 pf. Summa 2477 rtl. 28 sgr. 2 pf.

Hirschberg, den 3. Januar 1859.

Das Comitee zur Feier des Kirchenjubilaeums.

J. A. Werkenthin, Pastor.

Sitzung der Stadtverordneten

Freitag d. 7. Januar, Nachmittags 2 Uhr.

Erkenntniß die Boberbrücke bei Hartau betreffend. — Gesuch um eine Unterstützung. — Ein desgleichen um Feuerungsmaterial. — Erstattung der Unkosten, welche durch die Landwehrcavallerie-Uebungen im vergangnen Jahre entstanden. — Erwählung des Vorsitzenden und Protokollführers und deren Stellvertreter wie sämmtliche Deputationen der Stadtverordneten-Versammlung. Großmann, St.-V.-V.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

48. An Stelle des Leih-Amts-Deputirten Herrn Kaufmann Weinmann ist Herr Kaufmann Tilesius, und an Stelle des Leih-Amts-Rendanten Herrn Scholz der Herr Ober-Amtmann Minor hierselbst als solcher für das Jahr 1859 erwählt worden. Weitere Personal-Veränderungen sind nicht vorgekommen.

Dies, gemäß §. 5 des städtischen Leih-Amts-Statuts, zur Kenntniß.

Hirschberg den 1. Januar 1859.

Der Magistrat.

---

58. Bekanntmachung.

Da mehrseitig von hiesigen Privaten die ihnen zugesendeten Rechnungen für die Gasröhrenleitungen ꝛc. bemängelt worden sind, so ersuche ich in meinem und im Interesse des Gaserleuchtungs-Unternehmens die Betreffenden ergebenst um die Ehre ihres Besuchs (Sprechstunde in dem in meiner Wohnung neben der Gas-Anstalt eine Treppe hoch befindlichen Geschäftszimmer, täglich früh von 8—11 Uhr,) wo ich dann unter Vorlegung der, dem Gas-Contract mit dem Magistrat entsprechenden Preis-Courante es mir angelegen sein lassen werde, jede Bemängelung nach Kräften, event. durch gütliche Einigung zu beseitigen.

Hirschberg, den 3. Januar 1859.

Behrend, d. Z. localer Dirigent der Gas-Anstalt.

Unter Bezugnahme auf vorstehendes Inserat des Herrn Behrend, dessen Beachtung wir den Herren Gas-Consumenten ergebenst empfehlen, bemerken wir, daß Beschwerden bei uns nur auf Antrag der Gas-Verwaltung erledigt werden können (Artikel 16 der allgemeinen Contracts-Bedingungen). Die Preis-Courante, wonach gemäß §. 25 des Gas-Contracts mit der Stadt die Röhrleitungskosten den Privaten zu berechnen sind, liegen übrigens auch in unserer Registratur zur Ansicht aus. Dies auf die Vorstellungen an uns als Antwort. Hirschberg, den 3. Januar 1859.

Die Polizei-Verwaltung. Vogt.

*

49. Die von der Königl. Regierung festgesetzte Klassensteuer=Rolle der Stadt Hirschberg pro 1859 ist bis zum 12. d. Mts. im Kämmerei=Kassen=Lokale zur Einsicht der Steuerpflichtigen ausgelegt.
Hirschberg den 3. Januar 1859.
Der Magistrat.

36. **Holz=Auktion.**
Dienstag den 11. Januar soll im hiesigen Revier eine bedeutende Quantität hartes Stamm=Reißig meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Kauflustige werden ersucht, sich früh 9 Uhr bei hiesigem Forsthause einzufinden.
Maiwaldau, den 2. Januar 1859.
Die Forstverwaltung. Semper.

1. Bekanntmachung.
Der Antrag auf Subhastation des Hauses No. 181 zu Hermsdorf u. K., ist zurückgenommen. Der Bietungstermin vom 17. Juni 1859 fällt demnach weg.
Hermsdorf u. K., den 29. December 1858.
Königliche Kreis=Gerichts=Kommission.

53. Bekanntmachung.
Die Vormünder werden wiederum angewiesen, die Erziehungsberichte über ihre Pflegebefohlenen für das Jahr 1858 nicht unmittelbar zu den Acten einzureichen, sondern den hochwürdigen Herrn Ortsgeistlichen in deren vormundschaftlichen Konferenz=Terminen, welche kein dazu Eingeladener, ohne genügende Entschuldigung, versäumen darf, persönlich zu übergeben.
Kostenfreie Berichts=Formulare sind bei den Orts=Gerichten und in dem betreffenden Kreisgerichts=Bureau abzuholen, vor der Abgabe jedoch vollständig auszufüllen.
Hirschberg den 27. Dezember 1858.
Königliches Kreis=Gericht. II. Abtheilung.

8148. **Holzverkauf.**
Am Sonnabend den 15. Januar 1859, Nachmittag von 2 Uhr an, sollen im Gasthofe zum Schweizerhause in Erdmannsdorf, aus dem Schutzbezirke Erdmannsdorf, Distrikt Nr. 1. Abthl. a: 56 Schock Kiefern=Reisig und Distrikt Nr. 7: 40 Schock Birken= und Erlen=Reisig öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Schmiedeberg, den 28. Dezember 1858.
Königliche Forstrevier=Verwaltung.

23. **Klötzer Verkauf.**
In dem Dominial=Forste zu Ober=Langenöls bei Greiffenberg sollen circa 6 Schock 12 Fuß lange fichtene Brettklötzer durch Meistgebot gegen sofortige Bezahlung
den 14. Jan. d. J., Vorm. 10 Uhr,
verkauft werden.
Ober=Langenöls den 2. Januar 1859.
Das Wirthschafts=Amt.
Reichelt, Inspector.

8037. **Auctions=Bekanntmachung.**
Sonnabend den 8. Januar 1859, Vormittags von 11 Uhr an, sollen vor hiesigem Rathhause:
zwei braune Kutschpferde und dann ein kupferner Brenn=Apparat, bestehend aus einem Dampfkessel, 2 Becken, einem Vorwärmer, einem Speisekessel und 32 Stück Röhren,
und dann in dem Kaufmann Hampel'schen Hause:
ein Reisepelz mit grünem Tuchüberzug u. 171 Flaschen div. Wein, Champagner, Burgunder, Hochheimer rc.
öffentlich gegen Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden, wozu ich Kauflustige hierdurch einlade.
Goldberg, den 21. Dezember 1858.
Schmeisser, gerichtl. Auct.=Kommiss.

Zu verpachten.
28. Veränderungshalber bin ich gesonnen meinen Laden, Striegauer Vorstadt, sofort zu verpachten und können darauf Reflektirende das Nähere in meiner Behausung erfahren.
Jauer, den 2. Januar 1859. A. Schreier.

8038. Verpachtungs=Anzeige.
Eine vortheilhaft gelegene, seit 16 Jahren mit bestem Erfolge hierorts betriebene Fleischerei ist anderweit zu verpachten und zu Ostern k. J. zu beziehen.
Näheres auf portofreie Anfragen durch den
Bäckermeister Wilh. Methner in Freiburg.

4. Pacht=Gesuch.
Ein Mühlengrundstück, womöglich mit Schneidemühle, mit oder ohne Feld, für den Pachtpreis von 2 bis 300 Thlr., wird bald oder spätestens künftige Ostern zu pachten gesucht.
Adressen werden unter der Chiffre E. L. Lauban, am Markte No. 3 erbeten.

Danksagungen.
66. Den hochgeehrten Mitgliedern der evang. Kirchgemeinde, welche mir das übliche Neujahrs=Offertorium in meine Wohnung geschickt haben, statte ich hierdurch, um fernere Gewogenheit bittend, meinen ganz ergebensten Dank ab.
Rudolph Thoma,
Kantor u. Chordirector an der Gnadenkirche.

31. **Dank.**
Allen den hochverehrten Gönnern und Freunden, welche mich durch gütige Zusendung freiwilliger Geldgeschenke, statt des bei meinen Amtsvorgängern üblichen Neujahrsumganges, erfreut haben, sage ich hierdurch meinen schuldigen Dank und verbinde damit, mich fernerer Gewogenheit empfehlend, die herzlichsten Glückwünsche für das neue Jahr.
Hirschberg, den 4. Januar 1859.
Julius Tschirch, Organist.

37. Allen unseren lieben Freunden und Bekannten von nah und fern, welche am Begräbnißtage unseres geliebten Gatten und Vaters so rege Theilnahme bewiesen haben, sagen wir unsern tiefgefühltesten, herzlichsten Dank.
Hirschberg, den 26. December 1858.
Verw. Weißgerbermeister Günther nebst Sohn.

10. Für das am 24. v. Mts. durch die drei freundlichen Herren, T., S. u. K., übersandte Kistchen wird freundlichst gedankt, und ähnliche Gegengefälligkeit versichert. L..r.

Anzeigen vermischten Inhalts.
30. Allen lieben Freunden und Bekannten in Meffersdorf und Umgegend, besonders denen, von welchen wir uns bei der Kürze der Zeit nicht persönlich verabschieden konnten, sagen wir hierdurch bei unserm Abgange nach Lüben ein herzliches, dankbares Lebewohl und bitten um ein freundliches Andenken. Pastor Zürn und Frau.

Speditions- u. Kommissionsgeschäft.

Firma: W. Schurich & Comp.
in Hirschberg und Bunzlau.

Meinen werthen Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich die bisher in Pacht gehabte Stadtwaage zu Hirschberg von heute ab wieder auf fünf Jahre beibehalte, und daher keine Aenderung eintritt. Aufträge werden wie bisher im Comtoir zur Stadtwaage, als auch im Geschäftslokal in meinem Hause zwischen den Brücken (eine Stiege hoch) zu jeder Zeit durch meinen Buchhalter Herrn C. Sprenger angenommen, und versichere ich deren schnellste und billigste Ausführung.

Bunzlau, den 1. Januar 1859.

Eduard Vogt,
Kaufmann und Spediteur.
40. Firma: **W. Schurich & Comp.**

5. **Zur Einholung der neuen Zins-Coupons von Pfandbriefen empfehle ich mich und bitte um geneigte Zustellung der letzteren bis zum 14ten Januar a. c. J. E. Baumert, Kürschnerlaube Nr. 15.**

38. Da nach dem Hintritt unseres verewigten Gatten und Vaters das Geschäft ungestört durch uns fortbesteht, bitten wir, das dem Verblichenen geschenkte Vertrauen auf uns übergehen zu lassen, da wir stets bemüht sein werden, das uns geschenkte Zutrauen respectvoll zu würdigen.

Hirschberg den 31. December 1858.

Verwittw. Weißgerbermeister Günther nebst Sohn.

8195.

Zinscoupons zu schlesischen Pfandbriefen.

Zu den schlesischen **altlandschaftlichen** Pfandbriefen sollen neue Zinscoupons für den fünfjährigen Zeitraum von Weihnachten 1858 bis dahin 1863 ausgegeben werden. Die Ausreichung derselben wird, auf Vorlegen und unter Abstempelung der Pfandbriefe selbst, stattfinden:

bei den Fürstenthumslandschaften zu **Jauer**, **Glogau**, **Ratibor**, **Breslau** (Weidenstraße Nr. 30), **Liegnitz**, **Frankenstein**, **Neisse**, **Oels** und **Görlitz**

am 17. Januar k. J. und an den folgenden Tagen,

bei der Generallandschafts-Direktion

vom 3. Februar k. J. ab bis zum 28. desselben Monats

allwochentäglich, mit Ausnahme des Mittwochs, von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags.

Unter Hinweisung auf das Regulativ vom 7. Dezember 1848 (Gesetzsamml. 1849 S. 76) fodern wir die Pfandbriefinhaber auf, ihre Pfandbriefe nebst besonderen Verzeichnissen der 4prozentigen, und besonderen Verzeichnissen der 3½prozentigen Briefe zur vorbestimmten Zeit bei einer der bezeichneten Stellen vorzulegen und nach Abstempelung der Kapitalbriefe die entsprechenden Zinscoupons abzuheben.

Breslau, am 15. Dezember 1858.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur Kenntniß gebracht. Bei der diesseitigen Fürstenthumslandschaft findet die Ausreichung der Coupons **am 17. bis den 25. Januar 1859**, mit Ausnahme des Sonntags, **von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags** statt. Formulare zu den Pfandbriefverzeichnissen (nach dem untenstehenden Muster) werden von der hiesigen Landschaftskasse unentgeltlich verabfolgt. Ein Verzeichniß ist selbst dann erforderlich, wenn auch nur **ein** Pfandbrief präsentirt wird.

Jauer, am 28. Dezember 1858.

Schweidnitz-Jauer'sche-Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

(gez.) **Otto Freiherr von Zedlitz.**

(Muster.) Verzeichniß schlesischer, altlandschaftlicher Pfandbriefe zu ...... Prozent.

Laufende №	Name des Gutes mit allen im Pfandbriefe angegebenen Beibenennungen oder Zubehörungen.	System.	Kreis.	Nr. des Pfandbriefs.	Kapitalbetrag. Rt.	Nr. des Zinscoupons.

(Name, Stand und Wohnort des Pfandbriefinhabers.)

Anmerkung. Bei mehreren Pfandbriefen sind diejenigen von gleichhohem Kapitalbetrage hintereinander, und zwar zuerst die zu 1000 rtl., dann die zu 900, 800, 700, 600 rtl. u. s. w., in alphabetischer Ordnung einzeln zu verzeichnen. Jede neue Abtheilung hat wieder mit der laufenden Nummer 1 zu beginnen, so daß aus dem Verzeichnisse die zu einer jeden Abtheilung gehörige Stückzahl der Pfandbriefe leicht zu ersehen ist. Die Kolonne: „Nummer des Zinscoupons“ ist unausgefüllt zu lassen. Den Rückempfang der Pfandbriefe nebst Coupons hat der Präsentant demnächst am Schluß des Verzeichnisses zu bescheinigen.

46. **Neue Zinscoupons**

zu Schlesischen Pfandbriefen La. A., Preuß. Staatsschuld-Scheinen, 1850er u. 1854er Anleihe-Scheinen und Rentenbriefen besorgen

C. Trolls Erben. Fr. Lampert.

Meine Wohnung ist von heute ab im Hause des Herrn Färbermeister Kluge, Kirchgasse Nr. 83, eine Treppe hoch vorn heraus. **Fr. Gericke,**
Greiffenberg, Königl. Feldmesser und
den 1. Jan. 1859. [8208.] Zimmermeister.

55. Am 1. huj. hat sich die 23 Jahr alte, taubstumme Häuslertochter Beate Ritsche aus Langenau, bei Lähn, von Hause entfernt, ohne bis jetzt dahin zurückgekehrt zu sein. Wer ihren gegenwärtigen Aufenthalt kennt, wird ergebenst ersucht, denselben dem Ortsgerichte in Ober-Langenau baldigst anzuzeigen.

8132 **Etablissements-Anzeige.**

Indem ich einem hochverehrten Adel und Publikum hiesiger Stadt und Umgegend die ergebenste Anzeige mache, daß ich mich hierselbst als Zimmermeister etablirt habe, gebe ich zugleich die Versicherung, daß es stets mein Bestreben sein wird, alle in mein Fach schlagenden Arbeiten mit Sorgfalt, Pünktlichkeit und den zeitgemäßen Preisen entsprechend auszuführen.

Ebenso bin ich zur Anfertigung von Bau-Zeichnungen, Kosten-Anschlägen, Taxen 2c. jeder Zeit sehr gern bereit.

Löwenberg, den 29. December 1858.

G. Schuhmann, Zimmermeister,
z. Z. wohnhaft beim Herrn Kaufmann Zimmer.

Neubauer, Zahnarzt in Warmbrunn,

in Hirschberg zu sprechen jeden Montag und Donnerstag im schwarzen Adler. [6.]

8. Die gegen den Fleischergesellen Wilhelm Conrad von hier ausgesprochene Beleidigung widerrufe ich hiermit und erkläre denselben für einen unbescholtenen Menschen.

Jannowitz, den 23. December 1858.

Friedrich Finger, Gärtner u. Schuhmachermstr.

69. Alle Diejenigen, welche mit ihrer Rechnung über die Gas-Einrichtung nicht einverstanden sind, werden eingeladen: sich nächsten Donnerstag, Abends 8 Uhr, in dem Lokale des Herrn Brauer Gruner zu einer Besprechung einzufinden.

Verkaufs-Anzeigen.

8190. Schmiede-Verkauf.

Mein Haus Nr. 108 zu Wolfsdorf bei Goldberg mit einer massiv erbauten Schmiede-Werkstatt nebst 8 Schffl. Aussaat Acker und 2 Schffl. Obst- und Grasegarten steht sofort aus freier Hand zu verkaufen; Käufer erfahren das Nähere darüber in meiner Behausung.

Wolfsdorf. Gottfried Zobel, Schmiedemeister.

25. Ein massives Haus in einem großen Dorfe zweier Kirchspiele, nicht weit von zwei Städten gelegen, mit großem Hofraum, bequemer Werkstätte, für Tischler oder Böttcher sich besonders gut eignend, ist baldigst zu verkaufen. Der Buchbinder-Meister Herrmann Anders in Striegau giebt auf portofreie Anfragen nähere Auskunft.

8134. **Färberei-Verkauf.**

In einer lebhaften Kreisstadt Schesiens ist ein an frequenter Straße belegenes massiv gebautes Haus nebst Hinterhaus, worin seit längerer Zeit die Färberei mit gutem Erfolge betrieben, Kränklichkeit halber bald zu verkaufen. Auch würde sich das Haus, seiner vortheilhaften Lage wegen, zu jedem anderen Geschäft eignen. Näheres in der Expedition des Boten.

29. Ein Freihaus, nahe an Jauer, mit 5 wohnbaren Stuben, mit Acker, schönem Obst- und Gemüsegarten ist zu verkaufen. Käufer wollen sich melden beim

Müllermstr. Ansorge in Nieder-Peterwitz bei Jauer.

52. Ein schöner und massiver Gasthof, mit großem Tanzsaal, einigen Morgen Acker I. Klasse, Stallung zu 40 Pferden, 3 Wirthschafts-Gebäuden, in einem großen Dorfe bei der Stadt, ist mit 500 rtl. Anzahlung zu verkaufen. Commissionair G. Meyer.

7915. Die dem Herrn Major von Studnitz zugehörige Loge Litt. C. in den Frauenständen sign. H. in der evang. Gnadenkirche, ist baldigst und billigst zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Registrator Hering.

Spanische, französische, Rhein- und Grünberger Weine,
Champagner aus reinem Traubenwein, in verschiedenen Sorten,
Aepfelwein, süss und herb,
Gesundheits-Aepfelwein zur Kur,
Bowlen-Weine, à 6 und 8 Sgr. das Quart,
Farbweine,
Rum's, Arac, Cognac,
Himbeer- und Kirsch-Sirop und Saft,
Himbeer-Marmelade zu Pfannenkuchen-Füllung,
Geschälte und ungeschälte gebackene Aepfel,
Rosshaargras zum Polstern
empfiehlt Carl Samuel Haeusler.
Hirschberg. 7920

8030. Ein gut dressirter Hühnerhund steht zum Verkauf bei Rudolph Schneider in Warmbrunn.

68. **Mehrere ein- und zweispännige Schlitten sind sofort billig zu verkaufen. Wo? ist bei dem Kfm. Herrn Dinckler auf der Langen-Gasse zu erfahren.**

56. **Saugferkel-Verkauf.**

Auf dem Dominium Ober-Pilgramsdorf bei Goldberg stehen zwanzig Stück Saugferkel zum Verkauf.

42. Der Ausverkauf von **Schnittwaaren** und eisernem **Kochgeschirr** wird fortgesetzt, und bei lohnenden größeren Einkäufen der Fabrikpreis zugesichert. **E. Hirschstein.** Dunkle Burgstr. Nr. 89.

39.

38. Butterlaube 38.

☞ Der Ausverkauf meines Mode- und Schnittwaaren-Geschäfts en detail wird bei **bedeutend herabgesetzten Preisen täglich fortgesetzt.**

Gleichzeitig empfehle ich

Brautkleider in ganz und halb Seide, **Shawls** und **Umschlagetücher** in großer Auswahl.

Hirschberg. **Moritz Friedenthal.**

7965

18 Schock Futterlaub

stehen noch zum Verkauf im Commerzienrath Kramsta'schen Forstrevier zu Rodeland bei Ketschdorf.

8133. **Nicht zu übersehen.**

6 bis 7 Centner brauchbarer Hopfen steht billig zu verkaufen beim Handelsmann **Dumsch** in Jauer, Striegauer Straße.

Aechtes Klettenwurzel-Oel.

Die Klettenwurzel, anerkannt als das kräftigste Haarwuchs-Beförderungs-Mittel, ist nach chemischen Grundsätzen mit diesem Oel so extrahirt, daß alle wirksamen Bestandtheile einer großen Menge Wurzeln in einem kleinen Raume vereinigt sind. In Folge seiner ausgezeichnet guten Wirkung hat sich dieses Oel so allgemeines Vertrauen erworben, daß es sich trotz aller Nachahmungen eines wachsenden Absatzes erfreut.

Frische Zusendung davon in Original-Flaschen à $7\frac{1}{2}$ sgr., worin sich als Zeichen der Aechtheit ein erhabenes **R** befindet, empfing die für das Schlesische Gebirge alleinige Niederlage: **Carl Wm. George.** Markt Nr. 18.

11. **Eine Doppelflinte**

im besten Zustande ist sofort zu verkaufen. Das Nähere im Belvedere zu Warmbrunn, parterre rechts.

45. Ein gebrauchter moderner einspänniger Schlitten, mit schwarzer Bärendecke, ist zu verkaufen bei

Pusch. Schildauer Vorstadt.

50. Täglich frische Pfannenkuchen empfiehlt die Bäckerei des Theodor Pudmenzky.

62. Ein vorzüglich schöner und einige gebrauchte Spazier-Schlitten sind zu verkaufen bei

M. J. Sachs & Söhne.

Zu vermiethen.

17. Eine herrschaftliche Wohnung von 4 bis 7 Zimmern nebst mehreren Bodenkammern, Kellern und sonstigem Beigelaß, nöthigenfalls auch Stallung für zwei Pferde nebst Wagenplatz, ist zu vermiethen und zum 1. April k. J. zu beziehen. Wo? sagt die Exped. d. B.

51. Eine Stube, gewünschten Falls möblirt, im ersten Stock ist sofort und eine dergleichen mit Alkove und Küche ist von Ostern ab bei H. Budras, Tuchlaube Nr. 9, zu vermiethen.

59. **Eine freundliche Vorder-Stube nebst Laden ist Kornlaube Nr. 26 von Ostern ab zu vermiethen.**

24. In dem Hause Nr. 128 auf der Hirschberger Straße zu Greiffenberg ist die Stube mit Alkove, Boden und Kellergelaß (welche bis jetzt der Riemermeister Schmidt bewohnt) anderweitig zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

E. Helbig, Tischlermeister.

16. Der zweite Stock des Hauses Drahtziehergasse 165, bestehend in 4 Zimmern, besonders lichter Küche und allem dazu erforderlichen Comfort, wozu noch ein fünftes Zimmer und Wagenstand gegeben werden kann, ist sofort, im Ganzen oder getheilt zu vermiethen.

Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

20. Eine freundliche Stube im Hause Nr. 18 ist zu vermiethen und Ostern dieses Jahres zu beziehen.

12. **Wohnungen.**

Im Belvedere zu Warmbrunn, an der Hermsdorfer Straße, ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3—4 Zimmern nebst Küche und allem Beigelaß, von Ostern ab zu beziehen.

Personen finden Unterkommen.

3. **Ein zuverläßiger Steinmetzgeselle (am liebsten vom Lande) wird zum baldigen Antritt, bei dauernder Arbeit, gesucht vom**

Bildhauer H. W. Höpfner in Troitschendorf bei Görlitz.

26. Ein Stellmacher-Geselle findet bei gutem Lohn sofort dauernde Arbeit bei dem Stellmachermstr. Dreßler in Giehren bei Friedeberg a. Q. Auch findet daselbst ein Lehrling ein gutes Unterkommen.

73. In Hirschberg wird sofort ein unverheiratheter, zuverläßiger und gewandter Bedienter gesucht, welcher über seine Brauchbarkeit Zeugnisse beibringen kann.
Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

Personen suchen Unterkommen.

35. Ein gebildetes Mädchen aus guter Familie sucht als Wirthschafterin oder Gesellschafterin einer ältern Dame jetzt oder Ostern ein passendes Engagement. Gehalt wird weniger beansprucht, und gewünscht nur anständige, freundliche Behandlung. Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

22. ☞ Ein junges gebildetes Mädchen, der Thätigkeit gewöhnt, wünscht die Landwirthschaft bei einer einsichtsvollen Gutsfrau von Ostern ab zu erlernen und bittet um gefällige Abgabe von Offerten unter Chiffre: **K. K. 1. post restante Goldberg.**

Lehrherr-Gesuch.

8186. Der Vormund eines Knaben, welcher die Brauerei zu erlernen wünscht, sucht für diesen baldigst einen Lehrherrn. Das Nähere durch
den Juwelier Bergmann in Warmbrunn.

Gefunden.

54. Einen sich eingefundenen Wachtelhund kann binnen acht Tagen der Eigenthümer gegen Kostenerstattung zurück erhalten: Hirtengasse Nr. 782.

71. Auf dem Wege von Hennersdorf nach Haynvorwerk ist eine Schleifhemme gefunden worden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann dieselbe gegen Kosten-Erstattung zurück erhalten beim Riemer Krabel in Spiller.

Verloren.

76. Im Monat November v. J. ist ein einfacher Goldreif (Trauring) verloren worden. Finder wolle denselben gegen eine gute Belohnung in der Exped. d. Boten abgeben.

43. Verloren.
In der Nacht vom 2. zum 3. d. M. ist mir ein schwacher, schwarz getigerter Hühnerhund, auf den Namen Nimrod hörend, abhanden gekommen. Ich ersuche den Finder desselben, ihn gegen eine angemessene Belohnung bei mir abgeben zu wollen. Th. Thamm.
Ketschdorf den 3. Januar 1859.

74. Ein eiserner Hemmschuh ohne Kette, welcher mit einem **W** bezeichnet ist, ist mir vergangene Woche von meinem Wagen abhanden gekommen. Der ehrliche Finder erhält eine angemessene Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.
Bauer Wilhelm Weinmann in Grunau.

32. **Einen Thaler Belohnung!**
Am 30. v. M. ist mir mein schwarz und braun gefleckter, keine besondere Abzeichen tragender Dachshund, auf den Namen „Waldmann" hörend, abhanden gekommen. Wer mir denselben zurückbringt, oder zu seiner Wiedererlangung behülflich ist, erhält obige Belohnung.
Hirschberg, den 2. Januar 1859. Scholz, Obermüller.

44. Auf dem Wege nach Berbisdorf, bei dem sogenannten Schleußbusch, ist ein kleiner schwarzbrauner Dachshund verloren gegangen; wer solchen in die Maschinen-Papierfabrik zu Straupitz wieder bringt, erhält eine angemessene Belohnung.

72. Vergangenen Freitag den 31. Decbr. ist mir ein hochläufiger Hund, schwarzbraun und etwas weiß, mit langer Ruthe, verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei dem Müllermeister Geier in Agnetendorf abzugeben.

Geldverkehr.

60. **15,000 Rthlr.**
baar Geld bin ich beauftragt gegen sichere Hypothek im Ganzen oder auch getheilt umzusetzen.
Hirschberg, den 3. Januar 1859. **M. J. Sachs.**

41. Ein Kapital von **400** rtl., zu sicherer 2ter Hypothek, wird von einem pünktlichen Zinsenzahler, bei 5% Zinsen, zu Ostern oder zu Johanni d. J. gesucht. Von wem? sagt die Expedition des Boten.

Einladungen.

63. **Casino d. 6. ☐. Ballotage.**

64. Sonntag den 9. Januar ladet zum Wurstpicknick und Tanzvergnügen ganz ergebenst ein
Bergkretscham zu Arnsdorf. Heinrich Beck.

8068. **Zur geneigten Beachtung.**
Nachdem ich den „Gasthof zum Schwan" in Jauer (äußere Bolkenhainer Straße) käuflich übernommen, ersuche ich ein geehrtes Publikum, mich mit recht zahlreichem Besuche zu beehren, unter dem ergebenen Bemerken, daß ich für gute Speisen und Getränke, sowie reelle Bedienung bestens Sorge tragen werde und den Herren Reisenden alle mögliche Bequemlichkeiten zu bieten bemüht sein werde.
Jauer, den 20. Dezember 1858.
August Erbe,
Gasthofbesitzer zum Schwan.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 31. Dezember 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	15	—	3	5	—	2	3	—	1	24	—	1	11	—
Mittler	2	15	—	2	5	—	2	1	—	1	16	—	1	6	—
Niedrigster	1	15	—	1	15	—	1	28	—	1	10	—	1	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.